

Allgäuer Zeitung | „Doppelgänger“ Künstlerhaus Ausstellung von Yasam Sasmazer | 4.7.2012

ir am Ort

25

„Doppelgänger“

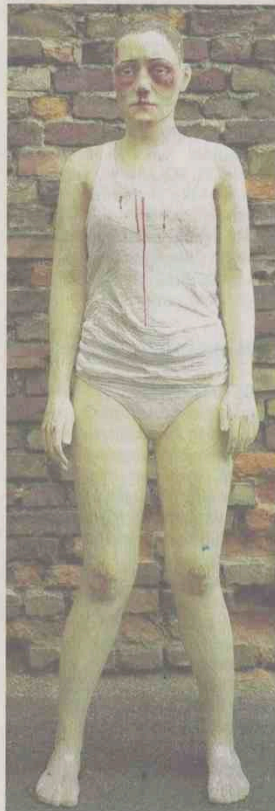
Künstlerhaus Ausstellung von Yasam Sasmazer

Marktoberdorf „Doppelgänger“ betitelt die türkische Künstlerin Yasam Sasmazer ihre Ausstellung, die, wie berichtet, ab Samstag, 7. Juli, im Künstlerhaus in Marktoberdorf zu sehen ist. Sie hat sie eigens für das Künstlerhaus konzipiert. Die überlebensgroßen Kinderfiguren, die Sasmazer schon früher fertigte, sind jetzt junge Erwachsene. Die 1980 in Istanbul geborene Bildhauerin beschäftigt sich in ihren farbig gefassten Holzfiguren mit der dunklen, verdrängten Seite unseres Selbst, mit Verweis auf die Schriften von C.G. Jung. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation. Die Ausstellung wird ausschließlich durch die finanzielle Übernahme der Franz-Schmid-Stiftung ermöglicht.

Die Leiterin des Künstlerhauses, Maya Heckelmann, führt am Mittwoch, 11., und 25. Juli, jeweils um 16.30 Uhr durch die Ausstellung. 45-minütige Führungen mit anschließendem Gespräch bei Kaffee und Kuchen werden an den Sonntagen, 8., 29. Juli, 19. August und 23. September, jeweils von 15 bis 17 Uhr angeboten. Die Leitung hat die Kunsthistorikerin Urte Ehlers. Aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl wird um Reservierung gebeten unter Telefon 08342/918337 oder Fax 918339. (az)

Die Ausstellung wird am Freitag, 6. Juli, um 19 Uhr eröffnet und dauert von 7. Juli bis 23. September. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 15 bis 18 Uhr sowie Samstag und Sonntag, 14 bis 18 Uhr.

www.kuenstlerhaus-marktoberdorf.de



Aus Lindenholz gestaltet die Bildhauerin Yasam Sasmazer ihre lebensgroßen Figuren. Foto: Yasam Sasmazer

Filmvorschau

„Im Garten der Klänge“

Einen „Gastgeber der Klänge“ nennt sich der charismatische Klangforscher Wolfgang Fasser aus der Schweiz. Mit 22 Jahren ist er erblindet. Auf dem Weg in die Dunkelheit entdeckte er die Kraft der Klänge von Natur und Instrument. Nach seiner Ausbildung zog er sich in ein abgeschiedenes Haus in der Toskana zurück und eröffnete ein Musik-Therapiezentrum für schwerbehinderte Kinder. Seine eigene Lebenserfahrung als Blinder nutzt er, um den Kindern zu helfen, sich auf ihre Welt einzulassen und ihre individuellen Möglichkeiten auszuschöpfen.

Ein Film, der einen laut Filmkritik selbst zum Schweben bringt und eine Entdeckungsreise in das Grenzgebiet der Kommunikation.

Das Theaterkino Filmburg in Marktoberdorf zeigt „Im Garten der Klänge“ am Freitag, 13., Dienstag, 17. und 24., und Donnerstag, 26. Juli, jeweils um 20 Uhr. Kartenreservierung eine Stunde vor Beginn, Telefon 08342/916683. Sondervorstellungen für Gruppen, Therapeuten, Pädagogen sind zusätzlich möglich.

„Die Farbe des Ozeans“

Die deutsche Touristin Nathalie macht Urlaub auf den Kanaren, als am Strand afrikanische Flüchtlinge angespült werden. Viele sind tot. Nathalie holt für die Erschöpften Wasser, was ihr strikt verboten wird. Die Überlebenden werden in ein umzäuntes Lager gebracht. Nathalie lässt nicht locker, sie will einem der Afrikaner helfen, während ein spanischer Grenzpolizist für die Abschiebung sorgt. Ab diesem Moment verbinden sich drei Schicksale, die unterschiedlichste Perspektiven auf die Flüchtlingsthematik eröffnen. Ein realistisch inszenierter Film, der den vielen afrikanischen Flüchtlingen ein Gesicht gibt. Ein Thema, das vor Ita-

sik-Tournee

Talente präsentieren
Allgäu

Buchhandlung Pötzl unter Telefon

SEEG-KIRCHTAL

Flößermusik aus Buchloe gibt ein Konzert in St. Anna

Die Seeger Strielar laden am Sonntag, 8. Juli, um 20 Uhr zu einem Sommerkonzert in die St.-Anna-Kirche nach Kirchthal ein. Das

Süddeutsche Zeitung | Alles Ich | 12.7.2012



Die Einschreibungen auf der vorderen Skulptur mögen ein Dostojewski-Zitat sein, erinnern aber an den Körper einer Frau in Theo van Goghs islamkritischen Film „Submission“, der mit Koran-Zitaten bedeckt war. FOTOS: JOHANNES SIMON

Alles ich

Yasam Sasmazer zeigt in ihrer Ausstellung „Doppelgänger“ Holzskulpturen, die ihre Gesichtszüge tragen und ihre Ängste vor Folter und Gewalt widerspiegeln

VON SABINE BUCHWALD

Marktobendorf – Es ist das Privileg des Künstlers, seine eigenen Arbeiten anfangen zu dürfen. Ohne Handschuhe, ohne Gedanken an die Versicherungssumme im Schadensfall. Yasam Sasmazer greift ihrer Holzfigur mit beiden Händen unter den Kopf und richtet sie auf. Sie und die Skulptur sind gleich groß – 1,68. Die schwarzen Locken der Künstlerin ragen ein wenig über den Scheitel der hölzernen Frau, deren Haare auf dem Schädel nur mit hellbrauner Farbe angedeutet sind. Die Gesichter ähneln sich. Allein, die dunklen Augen von Sasmazer sind nicht blau geschlagen, aus ihrer geraden Nase fließt kein Blut, und die geschwungenen Lippen lächeln. „Das bin ich“, sagt sie, „das bin alles ich.“

Istanbul sei eine Stadt mit viel negativer Energie, sagt die Künstlerin, die in Berlin lebt

Insgesamt sind es vier lebensgroße Figuren mit geschundenen Körpern. Neben der, die Sasmazer aufgerichtet hat, gibt es eine weitere weibliche nur mit weißem Unterhemd und Slip bekleidet, die auf dem Boden sitzt, die Beine von sich streckt, und eine mit männlichen Attributen, langer Hose, nacktem Oberkörper und femininem Gesichtsausdruck trotz Bart. Um die vierte zu entdecken, muss man über die Brüstung vom ersten Stock in den Keller blicken. Ihre Gliedmaßen sind unnatürlich verbogen, neben dem Kopf hat sich eine rote Farbfläche ausgebreitet. Yasam Sasmazer hat diese Figurengruppe eigens für die Ausstellung „Doppelgänger“ im Künstlerhaus Marktobendorf angefertigt. Die Wirkung vor den kalten Backsteinwänden hier ist richtig kalkuliert.

„Meine Doppelgänger“, sagt Sasmazer inmitten dieser Gruppe. Seit einigen Jah-

ren lebt und arbeitet sie in Berlin-Kreuzberg und in ihrer Heimatstadt Istanbul. Sie führt ein Leben zwischen zwei Kulturen, mit drei Sprachen: Türkisch, Deutsch und Englisch. Istanbul sei eine Stadt mit sehr viel negativer Energie, Berlin viel fröhlicher, sagt sie. Diese Energien beeinflussen. Teil ihres deutschen Alltags ist die Beschäftigung mit Sigmund Freud und Carl Gustav Jung geworden, ihre Auseinandersetzung mit Gut und Böse, mit den Schatten der Seele, sie durchlebt eine Art Psychotherapie. Beim Anblick dieser mit Zeichen der Gewalt übersäten Menschen-Abbildungen wagt man es kaum zu fragen, ob diese zierliche, hübsche 32 Jahre alte Frau selbst solche Übergriffe erlebt hat. Nein, habe sie nicht, sagt sie. „Diese Arbeit ist ein Versuch, mich selbst zu verstehen. Ein Kampf im Inneren.“ Und wenn man sich intensiv in Frage stelle, sei das ein gewalttätiger Akt, der Spuren hinterlasse. Yasam Sasmazer, deren Vorname übersetzt Leben bedeutet, betreibt Seelenkunde in Lindenholz.

Damit die Skulpturen ihr möglichst ähnlich geraten, hat die Künstlerin erstmals eine 3D-Animation mit Bildern von sich erstellt. Ein Computerprogramm steuerte dann die Schmitzmaschine. Die so entstandenen Rohlinge hat Sasmazer mit den eigenen, kräftigen Händen bearbeitet, so wie sie es an der Mimar-Sinan-Akademie in Istanbul gelernt hat.

Den intellektuellen Überbau, den die Bildhauerin zu dieser Arbeit liefert, bräuchte es nicht. Es sind Verweise auf „Doppelgänger“ in Literatur und Film, auf Dostojewskis und Jose Saramagos Geschichten gleichnamigen Titels, auf Edgar Allan Poes „William Wilson“, Chuck Palahniuks „Fight Club“ und natürlich Robert Louis Stevensons „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ als Beispiel einer gespaltenen Persönlichkeit.

Im Untergeschoss des Ausstellungshauses liegen Exemplare dieser Bücher aus. Zitate daraus sind im Erdgeschoss in einer



Yasam Sasmazer (links) mit ihrem Alter Ego in Lindenholz.

sich wiederholenden Toninstallation zu hören. Nach Dostojewski – „Entweder sie oder ich, aber beide – das ist unmöglich“ – ist die zweiteilige, lebensgroße Skulptur betitelt, auf die der Besucher im Erdgeschoss stößt. Zwei liegende weibliche, fast identische Körper, halb bedeckt mit einem aus Holz geformten Oberbett, die dunklen Wuschelköpfe tragen unverkennbar die Gesichtszüge von Sasmazer. Doppelgängerinnen? Zwillinge? Eifersüchtige Liebhaberinnen?

nen? Die eine starrt mit offenen Augen auf den Hinterkopf der anderen, die in Träume versunken zu sein scheint und deren Holzhaut beschrieben ist mit dem Dostojewski-Zitat. Eine ruhige Szene, die dennoch beunruhigt. Auch weil diese Arbeit an Theo van Goghs Film „Submission“ erinnert. Das Unterbewusstsein des Betrachters anzusprechen, gelingt ihr mit den Kinderfiguren, die im sogenannten Geiger-Haus, dem alten Teil des Künstlerhauses, zu sehen sind. Durch geschickte Ausleuchtung werfen sie spektakuläre Schatten. Es sind überwiegend ältere Arbeiten, die sich augenscheinlich mit dem Kindsein auseinandersetzen. Aus der Mimik der kniehohen Bronzefiguren sind Unbehagen und Furcht, Unsicherheit und Schmerz zu lesen – wie bei Menschen jeden Alters. Die Angst vor dem Bösen symbolisiert Sasmazer mit der Silhouette eines Bären und eines Wolfes. Eine fröhliche Kindheit hat wohl keiner der kleinen Protagonisten. Aber ist sie nicht eh nur ein Klischee?

So wie das angeblich traute Heim, das die Türkin mit einer Reihe von Reliefbildern karikiert. In „Escaping from home“ zeigt sie im kleinen Format Fluchtversuche eines Kindes etwa vor der kochenden, womöglich nörgelnden Mutter, der strickenden Großmutter und dem Waschzwang einer gut bürgerlichen Familie. Auch hier erweist sich Sasmazer als sozialkritische Beobachterin, die selbst, wie sie sagt, keineswegs eine schlechte Kindheit in der Türkei erlebt habe. Erst vor ein paar Jahren ist sie von zu Hause ausgezogen.

Aus Rücksicht auf junge Besucher ist die Ausstellung zweigeteilt. Die mit Kampfbildern bedeckten Figuren sind nur über eine Treppe im Haupthaus zu erreichen.

Yasam Sasmazer: „Doppelgänger“, bis 23. September, Künstlerhaus Marktobendorf, Kemptner Straße 5, Di-Fr 15-18 Uhr, Sa, So 14-18 Uhr.

All-in.de | Yasam Sasmazer stellt die Frage nach der Identität: Ausstellung im Marktoberdorfer Künstlerhaus | 12.7.2012

http://www.all-in.de/nachrichten/kunst_kultur/allgaeukultur/Allgaeu-Kultur-Yasam-Sasmazer-stellt-die-Frage-nach-der-Identitaet-Ausstellung-im-Marktoberdorfer-Kuenstlerhaus;art2746,1168601



das allgäu online

heute
16° / 28°

morgen
16° / 30°



Nachrichten
Allgäu und Freizeit
Bilder und Videos
Singles
Anzeigen
Zeitung
extra

Auf einen Blick
Allgäu
Deutschland & Welt
Sport
Wirtschaft
Aus aller Welt
Kunst & Kultur
Quiz
Weiter
Umfragen
Sonderthemen

Sie sind hier: Nachrichten > Kunst & Kultur > Allgäu Kultur

als startseite | drucken |

MARKTOBERDORF (GERLINDE SCHUBERT) | 12.07.2012 00:00 UHR

Yasam Sasmazer stellt die Frage nach der Identität: Ausstellung im Marktoberdorfer Künstlerhaus

 F Empfehlen
 Tweet
 +1
 

Es geht um Identität. Und um viele Fragen, die die Auseinandersetzung mit dem Ich aufwerfen kann. In ihrer Ausstellung „Doppelgänger“ begibt sich die türkische Künstlerin Yasam Sasmazer auf die Suche.



Ihre aus Holz geschnitzten Figuren enthüllen Fremdes und Vertrautes, Verstörendes und teils sogar Furchteinflößendes. Und dennoch haben sie immer mit dem zu tun, der sie betrachtet. Den „Versuch eines Blicks in den Spiegel“ nennt die Künstlerin ihr neues Projekt, das sie jetzt im Marktoberdorfer Künstlerhaus präsentiert.

Und es gelingt ihr, auch den Betrachter dazu zu bewegen, sich zu hinterfragen. Ein weiteres wichtiges Element dieser Ausstellung sind Zitate aus Büchern der Weltliteratur, die den einzelnen Figuren zugeordnet sind.

Unversehens sich selbst gegenüber

„Entweder sie oder ich, aber beide – das ist unmöglich“ – diesen Satz aus Dostojewskis „Der Doppelgänger“ schreibt sie ihrer Skulptur zu, die zwei Liegende im Bett darstellt.

Die eine schläft, die andere liegt mit offenen Augen daneben. Die Schlafende betrachtet sich also selbst, so wie der Ausstellungsbesucher in den Figuren unversehens sich selbst gegenübersteht.

So wie Dr. Jekyll und jener Mr. Hyde in dem bekannten gleichnamigen Roman von Robert Louis Stevenson, der das gleichzeitig Gute und das Böse im Menschen thematisiert.



Damit greift auch die Künstlerin ihr Hauptanliegen auf: Das Abbilden der dunklen, oft verdrängten, und der hellen Wesenszüge, die jeden Menschen ausmachen, die untrennbar miteinander verbunden sind. Yasam Sasmazer ist 1980 in Istanbul geboren, lebt heute in Berlin und Istanbul.

Das Künstlerhaus habe sie für ihre neuen Arbeiten inspiriert, sagte sie am Rande der Ausstellungseröffnung. Wie die Kuratorin Maya Heckelmann bei der Vernissage erklärte, löte die Künstlerin die Möglichkeiten einer Person aus. Der Mensch als Geschlagener, als Verletzter, ja sogar als Toter: Das löse im Betrachter etwas aus wie Mitgefühl und Erschrecken. Schockierendes sei hier behutsam gestaltet.

Diese schonungslose Direktheit berühre. Und dabei würden die Figuren auch zum Doppelgänger des Betrachters. Frühere Arbeiten der Künstlerin sind im Altbau im Dr.-Geiger-Haus zu sehen.

Ermöglicht wird diese Ausstellung durch die Franz-Schmid-Stiftung. Deren Gründer, Altbürgermeister Franz Schmid, unterstrich, dass das Künstlerhaus die ganze Bandbreite von Kunst präsentieren will und jetzt auch eine internationale Künstlerin eingeladen habe.

Zu der Ausstellung „Doppelgänger“ ist eine Broschüre erschienen. Geöffnet ist die Ausstellung bis 23. September jeweils dienstags bis freitags von 15 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr. Die nächste Führung findet am 25. Juli um 16.30 Uhr statt. Info-Telefon 08342/918339.

SCHLAGEZEILEN

16:30 Umfrage: Deutsche gegen Lockerung von Sparauflagen für Griechenland

15:44 Schwarz-Gelb erwartet geringere Defizite des Bundes

15:14 Milliardenüberschuss: Grüne sehen keinen Grund zum Jubeln

11:50 Steinmeier: Steuerabkommen mit der Schweiz ist gescheitert

10:52 Zeitung: Terrorgruppe bestätigt Tod von deutschem Islamisten

10:44 Historiker: Honecker erwog deutsch-deutsche Konföderation mit Lafontaine

09:33 Kairo: Ägypter greift deutsche Botschaft mit Bomben an

09:23 Tülich begrüßt Plan für Aufstockung auf fünf CDU-Vize

08:15 Brüderle fordert Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes

07:12 Linkspartei: Schweizer Banken Lizenz für Deutschland entziehen

07:10 Wagenknecht fordert bundeszentrale "Soko Finanzmafia"

[weitere Nachrichten >>](#)

ANZEIGEN

Das Heimat-Bundle:
Das neue iPad inkl. e-Paper.

JETZT AB
15€
MONATLICH



Nähere Informationen unter www.allgaeu-mail.de



ANZEIGEN

Siemens Waschmaschine WM1...



Top-Feature: Bei diesem Gerät erhalten Sie 4 Jahre Garantie! Ihr Allgerät nehmen wir auch gleich mit und entso...

€ 709,00
€ 499,00

Sie sparen € 210 bzw. 30%

ZUM ANGEBOT

OTTO

ANZEIGEN

INTERESSANTE UNTERNEHMEN (ANZEIGE)

- Autohaus Ströbele GmbH,
- Fuchs & Mair GmbH & Co. KG,
- Wildegger Sanitär,

Augsburger Allgemeine | Niedergestreckt vom Leben | 14.7.2012

leton

NUMMER 161 SAMSTAG, 14. JULI 2012



War da kein Geländer? Abstürze und Bedrohungen thematisieren die Figuren der Bildhauerin Yasam Sasmazer im Künstlerhaus Marktoberdorf. Foto: Laurin Schmid

Niedergestreckt vom Leben

Yasam Sasmazer Die in Istanbul und Berlin lebende Bildhauerin stellt im Marktoberdorfer Künstlerhaus ihre verstörenden Figuren aus

VON MARKUS NOICHL

Marktoberdorf Das Material ist zutiefst klassisch. Figuren, gegossen aus Bronze oder geschnitzt aus Lindenholz. Das steht eigentlich für Würde, Ernst und Tradition, für Figuren, die meist auf einem Sockel stehen oder im Herrgottswinkel.

Die Bronze- und Lindenholz-Skulpturen von Yasam Sasmazer überraschen. Die Kinder-Figuren der 1980 geborenen, in Istanbul und Berlin lebenden Künstlerin fürchten sich und bluten, sind in die Enge getrieben und bedrängt von schwarzen Schatten, zähneflutschenden Wölfen und prankenschwingenden Bären. Verlassen. Abgelehnt.

Der Schatten, der mit uns geht

Mit den dunklen Seiten der Existenz, die jeder kennt, egal ob alt oder jung, die aber lieber im Verborgenen gelassen werden, beschäftigt sich die Ausstellung „Doppelgänger“ im Künstlerhaus Marktoberdorf. Der „Schatten“ C. G. Jung lässt grüßen. Und der tritt ja bekanntlich dort am liebsten zutage, wo es besonders erhaben und heilig zugeht.

Im großen Raum im Obergeschoss des Künstlerhauses klamme, gespannte Leere. Dort befinden sich nur die Skulpturen einer jungen Frau und eines gleichaltrigen Man-

nes. In Unterwäsche stehen sie ganz in den Ecken, möglichst weit voneinander entfernt, aber doch zwanghaft aufeinander fixiert. In aufblühendem Alter, aber schon gezeichnet. Blaues Auge. Blut sickert. Die Rückseite einer Partnerschafts-Vision. Wie sagte Beuys? „Zeige deine Wunde.“ Wie Kinder auf den Anblick dieser Kunst reagieren, dürfte interessant sein. Vermutlich verständlich und nicht schockierter als Erwachsene. Auch Märchen sind grausam, symbolisieren sie doch Seelisches auf der körperlich-materiellen Ebene.

Wenn man hereinkommt ins Künstlerhaus, kauern da zwei Schläferinnen wie Zwillinge. Eine mit reiner, jungfräulicher Haut. Die andere quasi ein beschriebenes Blatt – betextet von Kopf bis Fuß. Auf dem Boden im Untergeschoss liegt eine Figur neben einem Blutfleck. Blickt man über das Geländer im Erdgeschoss, sieht man sie hingestreckt. Unfall oder Sprung? Das ist die Frage, wie auch sonst oft im richtigen Leben, zuletzt bei Margot Werner. Den fünf lebensgroßen Holzfiguren sind Zitate zugeordnet, von Dostojewskij bis Poe.

Kleinformatiger geht es im Altbau zu. Sechs Reliefs aus Polyester-gießharz, weiß wie Gips (ein Arbeitsschritt zur Bronze), zeigen verschiedene Stationen bürgerlicher Idylle. Im Vordergrund tut eine

Mutter ihr Tagwerk, strickt, spült, legt die Beine hoch. Aber auf jedem Relief versucht ein Kind, diese behäbige, spießige Enge zu verlassen, versucht zu flüchten.

Farbig patiniert sind die fünf einen knappen halben Meter hohen Bronze-Kids, darum ebenfalls wie bemalte Schnitzereien anmutend. Hier kommen die grusligen Schatten ins Spiel, Wolf und Bär. Schützend wird der Arm gehoben oder ein Kissen über den Kopf gehalten. Dazwischen noch eine Holzfigur, ein Mädchen mit strammen Zöpfen vor einem Spiegel. Die Schönste im ganzen Land?

Ein Riss im Holz, das wär's

Handwerklich ist alles perfekt. Zu perfekt? Es geht doch um Menschen, die nicht (mehr) richtig funktionieren. Assortiert werden. Um Ausschuss. Gescheitert, privat und beruflich. Burnout. Zwischendurch mal eine Holzfigur mit einem bösen Riss, das wär's. Die Bildhauerin hat solche Arbeiten, wie der Katalog zeigt. Wir wollen Perfektion. Aber dann der Riss durchs Leben, Sabotage und Zerstörung. In einer klaffenden Spur. Oder vielen feinen, kaum sichtbaren. Dafür wäre Holz ein idealer Symbolträger.

📍 Bis 23. September, Di.–Fr. 15 bis 18 Uhr, Sa., So. 14 bis 18 Uhr.

KQ-Daily | Yaşam Şaşmazer: Doppelgänger | 8.8.2012

Ausstellungssuche
 .Ausstellungstipps
 Literatur
 News
 Newsletter
 Kunstadressen/Links
 Ausstellung eintragen
 Mediadaten
 KQ KUNSTQUARTAL
 Abo/Bestellung
 Anzeigenschluss
 Rechtliche Infos
 Über uns
 Impressum
 Kontakt
 Home

KQ-DAILY
 Kunst und Ausstellungen

KQ

HATJE
 CANTZ

The New Contemporary
 Vienna International Art Fair
 20-23 Sept 2012



VIEN
 NAFAIR

KQ-DAILY

Ausstellungstipps

Weitere Ausstellungstipps

Log-In



NOCH BIS 23. SEPT. 12, MARKTOBERDORF

Yaşam Şaşmazer: Doppelgänger

Das Schürfen nach Archetypen: Yaşam Şaşmazer (*1980) geht programmatisch mit dem Werkzeug der Bildhauerin auf die Suche nach Mr. Hyde, der in vielen von uns lauert. Im Künstlerhaus Marktoberdorf zeigt sie zum Thema 'Double' neue Arbeiten.

Per se arbeitet die Bildhauerin figürlich – bisher in überlebensgroßen Kinderfiguren, die aber nichts mit der süßlichen Niedlichkeit an sich haben, wie es das klassische Kindchenschema vorgäbe.

Şaşmazer sucht für ihre Darstellungen bewusst das Yang zum Yin, das ihrer Meinung nach – in der Tradition von C. G. Jung und Sigmund Freud – immer im Menschen zu finden ist. Für ihre aktuelle Einzelausstellung im Künstlerhaus Marktoberdorf hält die Künstlerin ihrem eigenen, immateriellen dunklen Double als »Doppelgänger« den Spiegel vor.

Was man sieht? Eine Reihe neuer Arbeiten, die statt Kindern jugendlich-erschwachsene Alter Egos zeigen. Wie schon die früheren Werke, wecken diese Unbehagen: Woher kommt die aufs schmutzige Unterhemd blutende Nase, die verbeulten Augenlider, die aufgeschürften Kniepartien? Was enthält der Text auf der Figur einer Schlafenden, die von ihrem wachen Double betrachtet wird? Für die in Istanbul geborene Künstlerin sind dies

Weiterentwicklungen aus ihren Kinderfiguren, denn diese lernen oft über Schmerz, was im Leben möglich bzw. unmöglich ist. Die aktuellen »Doppelgänger« sind schonungslose, Holz gewordene Visualisierungen des Inneren, von dem man manchmal eigentlich gar nicht wissen möchte, was da wie zum Vorschein treten könnte. Für die Künstlerin aber gilt das Jung'sche Motto, 'lieber ganz [zu] sein als gut.'

Untermalt wird die Installation der solitär gesetzten Figuren durch Zitate aus der Weltliteratur (Sprecherin: Jale Arikani), die das Thema/Motiv vom Doppelgänger ebenfalls behandeln, u. a. mit José Saramago, Fjodor Dostojewski und Edgar Allan Poe.

Abbildung:

Yaşam Şaşmazer

Entweder Sie oder Ich, aber beide - das ist unmöglich [Detail], 2012

Lindenholz, von Hand bemalt, je 40 x 180 x 90 cm

Zitat aus: Fjodor Dostojewskij, *Der Doppelgänger*

Fotografie: Nikolaus Steglich/Seeblick, 2012

Ausstellungshinweis

7.7.12 - 23.9.12
 Marktoberdorf,
 Deutschland

Künstlerhaus Marktoberdorf

»Yaşam Şaşmazer: Doppelgänger«

Künstlerhaus Marktoberdorf

Kemptener Str. 5

87616 Marktoberdorf

T. +49 8342 918337

kh-mod@t-online.de

www.kuenstlerhaus-marktoberdorf.de